



Ausschreibung für ein Nutzer- und Betreiberkonzept und für die Betreuung eines Kultur- und Nachbarschaftszentrums im früheren Pentacon-Kulturhaus in der Schandauer Str. 64 in Striesen (Pilotphase)

Präambel

Der Stadtrat der Landeshauptstadt Dresden hat die Einrichtung und Unterstützung von Kultur- und Nachbarschaftszentren (KNZ) in Dresdner Stadtbezirken zu einem Schwerpunkt kommunalen Handelns erklärt. Mit KNZ sind Orte bzw. Räumlichkeiten gemeint, die Vereinen, zivilgesellschaftlichen Initiativen und anderen Akteuren für verschiedene – so unter anderem soziale-nachbarschaftliche und (jugend)kulturelle – Zwecke offenstehen sollen. Im Ergebnis einer von der Kulturverwaltung in Auftrag gegebenen Bedarfs- und Infrastrukturanalyse (V7050/21) auf Basis sozialräumlicher Daten gehört Striesen-Blasewitz zu den Stadtteilen, für die ein priorisierter Bedarf an einem KNZ diagnostiziert wurde. Der Bedarf ergibt sich nicht nur aus den sozialräumlichen Daten, sondern auch daraus, dass im Stadtteil zu wenige wohnortnahe Einrichtungen existieren, die KNZ-Funktionen wahrnehmen könnten. Ein entsprechender Bedarf – nicht zuletzt an Räumen für die Vereinsarbeit – wird zudem seit langem vom Stadtbezirk signalisiert.

In einem weiteren Stadtratsbeschluss (V1217/21) wurden Räume im früheren „Pentacon-Kulturhaus“ in der Schandauer Str. 64 benannt, die für KNZ-Zwecke genutzt werden könnten und es wurden zudem Finanzmittel dafür bereitgestellt, die konzeptionellen Grundlagen dafür zu schaffen. Damit wurde im Ergebnis einer Ausschreibung ein sozialwissenschaftliches Institut (IRIS e.V.) beauftragt. Zum Auftrag gehörte es, unter Einbeziehung von Bürgerschaft und im Stadtteil wirkenden Akteuren aus dem Jugend-, Sozial-, Bildungs- und Kulturbereich entsprechende Bedarfe zu ermitteln und auf dieser Basis eine Konzeptskizze zu erstellen.

Auf Grundlage der im Dezember 2023 fertiggestellten Konzeptskizze sowie eines – erst in einer Entwurfsfassung vorliegenden – Rahmenkonzeptes für KNZ in Dresden werden mit dem vorliegenden Papier die Ziele und Arbeitsprinzipien für ein neu zu etablierendes KNZ im früheren Pentacon-Kulturhaus definiert, die grundlegenden Ausgangsbedingungen dafür beschrieben sowie eine detaillierte Leistungsbeschreibung offeriert. Diese Beschreibung bildet den Kern dafür, dass sich interessierende Institutionen für eine Trägerschaft des KNZ bewerben können.

Ziele und Prinzipien der Arbeit

Überwölbende Zielstellung ist, dass das künftige Kultur- und Nachbarschaftszentrum im früheren Pentacon-Kulturhaus Ort der Teilhabe und der Begegnung, von konkreten sozialen und/oder jugendhilflichen, kulturellen (Bildungs)Angeboten und Identifikationspunkt für den Stadtteil Striesen werden soll. Das KNZ trägt zur Vernetzung der Akteure und der Einwohnerschaft sowie zur Verbesserung der Lebensqualität im Quartier bei. Somit sollen die entsprechenden Bedarfe und Wünsche der Einwohnerschaft des Stadtteils bei seinem Wirken im Mittelpunkt stehen. Gemeinsam mit den Initiativen, Akteuren und der Einwohnerschaft aus dem Stadtteil soll infolgedessen ein offener Ort des sozialen und kulturellen Austausches und des Miteinanders entstehen. Dabei sollen



gemeinwohlorientierte, niedrighschwellige, diversitätssensible und lebensweltorientierte Prinzipien bzw. die der Gemeinwesenarbeit maßgeblich sein. Sie sollen die aktive Mitgestaltung im Quartier und die Teilhabe stärken sowie Engagement- bzw. Empowermentprozesse und die Selbstorganisation im Stadtteil befördern. Folgende weitere Prinzipien sollen die Arbeit und das Wirken des Zentrums bestimmen bzw. sollen angestrebt werden:

- generationen- und milieübergreifende Nutzung und Wirksamkeit der Angebote bzw. eine zielgruppenübergreifende „Ansprache“ sowie Offenheit für die gesamte Einwohnerschaft des Stadtteils und fortlaufende aktive Zielgruppenbeteiligung,
- Attraktivität für berufstätige Einwohnerschaft mit entsprechenden Nutzungsmöglichkeiten (u.a. Angebote am Abend und an Wochenenden),
- gute Verankerung und Vernetzung im Stadtteil sowie (perspektivisch) Mitwirkung in dafür relevanten Gremien,
- Inklusivität und Interkulturalität,
- Wirkung als Ort der Diversität,
- parteipolitische Neutralität.

Darüber hinaus soll das KNZ infrastrukturelle Aufgaben für den Stadtteil wahrnehmen und stellt deshalb der Bevölkerung bzw. Akteuren zu angemessenen (Miet)Konditionen Ressourcen zur Verfügung. Dazu zählen insbesondere Räume mit einer entsprechenden technischen Ausstattung für eine temporäre Nutzung für Veranstaltungen bzw. die Arbeit von Vereinen, Interessengemeinschaften o.ä. Das KNZ wirkt somit als eine Art „Knotenpunkt“ und einladender Ort im Sozialraum, der dem Bedarf nach Selbstorganisation gerecht wird bzw. offene Räume und Informationen dafür zur Verfügung stellt. Dabei wird ein angemessenes Verhältnis zwischen eigenen Angeboten des Trägers und anderer in die Programmgestaltung involvierter Akteure und der Bereitstellung „offener Räume“ angestrebt.

Nicht zuletzt soll die Pilotphase, die Gegenstand der vorliegenden Ausschreibung ist, dazu dienen, dass die Trägerinstitution das Betreiberkonzept erproben und fortentwickeln kann, so dass perspektivisch ein tragfähiges mittelfristig wirkendes Konzept entwickelt wird.

Zu den Ausgangsbedingungen

Konzeptskizze als Grundlage

Die dem Anhang beigefügte Konzeptskizze stellt die Grundlage für die folgende Leistungsbeschreibung dar. Sie beschreibt nicht nur die maßgeblichen, von der Bürgerschaft artikulierten Bedarfe, sondern auch die Potenziale und Anforderungen der im Stadtteil agierenden Akteure. Sie sollten – soweit konzeptionell und seitens vorhandener räumlicher und anderweitiger Kapazitäten passfähig – in das vorzulegenden Betreiberkonzept integriert bzw. beteiligt werden. Nicht zuletzt kommen sie als potenzielle Mitnutzende des KNZ infrage.



Zum Vermieter

Zu den Ausgangsbedingungen gehört darüber hinaus, dass das lange als Medienkulturhaus genutzte Gebäude von der Landeshauptstadt in Erbpacht an den Medienkulturhaus e. V. übergeben wurde. Der Medienkulturhaus e. V. tritt infolgedessen nicht nur für das geplante KNZ als Vermieter auf, sondern auch für andere im Haus angesiedelte Vereine und Unternehmen. Der Träger des KNZ wird somit mit dem Medienkulturhaus e. V. einen entsprechenden Mietvertrag abzuschließen haben.

Zu den Räumen

Nicht zuletzt gehört zu den Ausgangsbedingungen, dass die Räume im Haus für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen nicht barrierefrei erreichbar sind (Treppen, einzelne Schwellen in bzw. zwischen Räumen; teils ist der Zugang zu Toiletten nicht stufenlos). Dabei plant der Vermieter perspektivisch offenkundig, barrierefreie Zugänge zum Haus zu schaffen. Momentan sind allerdings keine Aussagen dazu möglich, ab wann dies erreicht sein wird und muss zumindest für die Pilotphase des hier ausgeschriebenen KNZ-Vorhabens davon ausgegangen werden, dass keine entsprechende Barrierefreiheit zu erreichen ist. Anders als in der o. g. Konzeptskizze empfohlen, wird darüber hinaus infolge der räumlichen Gegebenheiten kein Außenbereich für eine KNZ-Nutzung zur Verfügung stehen und sind während der Pilotphase keine größeren baulichen Veränderungen vorgesehen. Darüber hinaus gibt es Einschränkung für lärmintensive Nutzungsarten – bspw. für Bandprobenräume o.ä. – da sich im Gebäude geräuschsensible TV- bzw. Tonstudios befinden. Geräuschintensivere Nutzungsarten wären allenfalls in Abstimmung mit dem Vermieter möglich.

Alles in allem stehen im multifunktional genutzten Haus ca. 360m² für KNZ-Zwecke zur Verfügung, von denen zumindest der größere Teil davon für ein KNZ Verwendung finden sollte. So ist es denkbar, den etwas abseits gelegenen Raum D vorerst auszuklammern (vgl. Konzeptskizze S. 14). Eine genauere Beschreibung der im Souterrain nutzbaren Räume sowie des jeweils infrage kommenden Verwendungsrahmens – wie auch von entsprechenden Einschränkungen – ist in der o.g. Konzeptskizze enthalten.

Zuschuss

Zu den Ausgangsbedingungen gehört darüber hinaus, dass die Finanzierung des KNZ-Vorhabens bislang für ca. ein Jahr gesichert ist. Dafür stehen seitens der Landeshauptstadt aus für KNZ bestimmten Mitteln insgesamt 50.000 EUR für den Zeitraum vom I. Quartal 2024 bis zum 28. Februar 2025 zur Verfügung. Ausgegangen wird davon, dass der Stadtrat für die Folgejahre weitere Mittel für das KNZ im Pentaon Kulturhaus zur Verfügung stellt. Infolgedessen wird das finanziell gesicherte erste Jahr als eine Pilotphase betrachtet, dass vorrangig zum Aufbau und zur Netzwerkarbeit für das Zentrum dient.



Leistungsbeschreibung

Für die Trägerschaft des Kultur- und Nachbarschaftszentrums im früheren Pentacon-Kulturhaus wird eine Institution gesucht, die zur Umsetzung der eingangs genannten Ziele bei Berücksichtigung der beschriebenen Prinzipien und auf Basis der von IRIS e.V. erstellten Konzeptskizze (vgl. im Anhang) den Aufbau und den Betrieb des Zentrums übernimmt. Interessierte Institutionen werden aufgefordert, sich mit einem entsprechenden Nutzer- und Betreiberkonzept zu bewerben. Dabei sollen folgende Ergebnisse aus den bisher realisierten Beteiligungsprozessen bzw. der o.g. Konzeptskizze Berücksichtigung finden:

- a. Die überwiegende Zahl der Wünsche an das entstehende Kultur- und Nachbarschaftszentrum Striesen drücken ein starkes Bedürfnis nach Räumen zur freien Selbstbetätigung aus und zwar unabhängig von den Tätigkeitsbereichen (verglichen mit den Wünschen nach angeleiteten Angeboten).
- b. Unter den Wünschen nach Selbstbetätigung nimmt das Bedürfnis nach einem offenen gemütlichen Begegnungsbereich mit gastronomischem Angebot (Café, Lounge), einer Leseecke mit offenem Bücherregal, mit verfügbaren Brett- und Gesellschaftsspielen, etc. den überaus größten Anteil ein. Als wichtig erachten die Befragten dabei, dass dieser Bereich auch von (Groß-)Eltern mit Kindern niedrigschwellig genutzt werden kann, indem Spielmöglichkeiten für (Eltern und) Kinder an einen solchen Bereich angrenzen und dieser offene Bereich generell generationsübergreifend zur Begegnung, zum Austausch und auch zur gegenseitigen Unterstützung einlädt.
- c. Neben dem Wunsch nach einem solchen Treff- und Chill-Bereich bilden Wünsche nach selbständiger handwerklich-künstlerischer gestaltender Betätigung, nach musischer und darstellender künstlerischer Betätigung sowie nach entsprechenden Räumen und Ausstattung dafür (Werkstatt, Atelier, Kleinkunsthöhne, Flügel, Bühnentechnik, ...) die nächstgrößeren Kategorien.
- d. Das Kultur- und Nachbarschaftszentrum sollte den Wünschen der Befragten zufolge auch ein Ort des nachhaltigen Handels und Tauschens sein (die Wünsche reichen von Möglichkeiten der Bücher-, Kleidungs- und Lebensmittelweitergabe über eine Tauschbörse, einen Umsonstladen und Flohmarkt bis hin zu einem Depot für solidarische Landwirtschaft).
- e. Im Komplex der gewünschten (angeleiteten) Angebote stehen Wünsche im Bereich „Kunst & Kultur“ (40%) hervor, gefolgt von Angebotswünschen im Bereich „Kurse & Bildung“ sowie „Hand- & Kunstwerk“ (jeweils ca. 20%). Neben den deutlich öfter genannten Wünschen nach Selbstbetätigung in diesen Feldern besteht demnach auch das Bedürfnis darin angeleitet, weitergebildet oder aber auch einfach gut unterhalten zu werden.
- f. (...)
- g. Generell erwarten die Befragten, dass das künftige Kultur- und Nachbarschaftszentrum barrierefrei zugänglich und nutzbar sowie kinderfreundlich gestaltet ist. Es soll gut an den ÖPNV angeschlossen sein, über großzügige und verlässliche Öffnungszeiten verfügen und mit aktuellen Informationen zu Angeboten leicht im Netz auffindbar und buchbar sein.
- h. Es soll farbenfroh und einladend gestaltet sein, mit Grünpflanzen, freundlich und hell.



- i. Es möge ein Ort für alle Generationen und der gegenseitigen Akzeptanz sein, der möglichst von den Einwohnerinnen und Einwohnern Striesens initiiert ist.
- j. Darüber hinaus sollte das künftige Kultur- und Nachbarschaftszentrum mit bereits bestehenden Initiativen, Vereinen und Einrichtungen im Stadtteil gut vernetzt sein, wechselseitig die vorhandenen Potentiale und Ressourcen nutzen (...).
- k. Die gesondert befragten Schülerinnen und Schüler unterscheiden sich in ihren geäußerten Wünschen nach Selbstbetätigung in Relation zu denen nach Angeboten nur marginal von der Gesamtstichprobe. Der Wunsch nach einem Ort der freien Begegnung, des Austauschs, des Miteinandertuns aber auch Chillens wurde von Schülerinnen und Schülern sogar doppelt so häufig genannt. Allerdings spielen bei Schülerinnen und Schülern Wünsche nach Bewegung erwartungsgemäß eine erheblich größere Rolle als bei den erwachsenen Befragten und Spiele sollten eher in der virtuellen Welt als auf dem Würfel- oder Schachbrett stattfinden.
- l. 20% der Wünsche von Schülerinnen und Schülern fallen in die Kategorie „Kurse & Bildung“. U. a. wird dabei explizit Unterstützung bei Hausaufgabenerledigung und beim Lernen gewünscht. Wünsche nach Angeboten im Bereich „Kunst & Kultur“ sind mit 10% eher gering vertreten.

Die Einbindung der vor Ort Engagierten und Interessierten und der Diskurs mit ihnen stellt ein sehr wichtiges Element für die gelingende inhaltliche Ausgestaltung des KNZ Pentacon als Ort mit Gemeinwesenbezug dar. Kern des zu entwickelnden Betreiberkonzeptes stellen dabei ein zu offerierendes, in sich stimmiges inhaltliches Ankerprofil – d.h. inhaltlich prägende Schwerpunkte – dar, die für eine längere Dauer das Haus prägen sollen. Das konkrete Programm bzw. der offerierte Angebotsmix gruppieren sich mehr oder weniger darum und lassen zudem einen breiten Spielraum für weitere Angebote, die bspw. von Dritten offeriert werden können. Bei ihrer Einbeziehung sollte dabei ein Programm angeboten werden, dass – dabei nicht abschließend und auch nicht in vollem Umfang zwingend so umzusetzen, sondern offen für Weiteres – eine Auswahl aus folgenden Schwerpunkten enthält:

Kind & Kegel: —

- Familientreff mit Austausch über Erziehungsfragen, -themen, -probleme etc.,
- Treff für Eltern, Jugendliche, Kinder mit entsprechenden Angeboten,
- Ernährungs- und Kreativkurse für Kinder,
- Organisation von Festen, Straßenfesten, Tauschbörsen, o.ä.,

Hand- und Kunstwerk:

- Werkstatt für Eltern und Kinder (z.B. Buchbinderei, Holzbearbeitung, Filzen, o.ä.),
- Graffiti-Workshops
- etc.

Kunst & Kultur:

- Puppentheater,
- Musik- und Bühnenprojekte,
- etc.



Kurse & Bildung:

- Sprach-Cafés,
- (Weiter-)Bildung für Eltern, Jugendliche, Kinder,
- Ernährungs- und Kreativkurse für Kinder,
- Reiseberichte
- Anti-Mobbing-Training für Schülerinnen und Schüler,
- etc.

Bewegung:

- Sportangebote

Gesundheit:

- Gemeinsames Kochen (z.B. italienisch oder japanisch) oder Backen, dabei im Austausch sein und voneinander lernen (auch fremde Sprachen – z.B. Italienisch oder Japanisch),
- etc.

Soziales & Beratung:

- Soziale Beratung und Hilfestellung in allen Lebenslagen,
- Teens-Treff (meine Gefühle, Konflikte, Herausforderungen, Pubertät, ...),
- Anti-Mobbing-Training für Schülerinnen und Schüler,
- Elternabende (komplementär zu den Teens-Themen),
- Essen kochen und an Bedürftige verteilen,
- Ehrenamtsförderung.

Organisatorische Grundlagen sowie Kosten- und Finanzierungsplan

Erwartet werden darüber hinaus Aussagen zum Management der sich bewerbenden Institutionen.

Dazu gehören insbesondere Informationen:

- zum geplanten Personaleinsatz bzw. Qualifikationen/Erfahrungen des Personals,
- zum Programm- und Raummanagement,
- zum Qualitätsmanagement etc.
- zur Rechtsform der Institution,
- sowie zur Öffentlichkeitsarbeit und zu Wegen sowie Methoden, um einen breiten, pluralen Nutzerkreis sowohl an programmofferierenden Akteuren als auch an Publikum insbesondere aus dem angrenzenden Stadtteil zu gewinnen bzw. zu beteiligen.

Vor allem aber gilt es, einen tragfähigen Kosten- und Finanzierungsplan zu offerieren. Dabei ist der nennenswerte Einsatz von Eigenmitteln sowie die Einwerbung von Mitteln anderer Fördermittelgeber von besonderem Vorteil. Für das Vorhaben stehen seitens der Landeshauptstadt insgesamt 50.000 EUR zur Verfügung. Diese Summe beinhaltet sowohl die Kosten für die Projekt- bzw. Zielumsetzung, als auch für Miet-, Sach- und Personalkosten.



Erwartet wird darüber hinaus eine enge Abstimmung insbesondere zu stadtteilbezogenen Fragen bzw. zur Einbindung von Einwohnerschaft und Akteuren mit dem Stadtbezirksamt Blasewitz sowie zu inhaltlich-programmatischen Fragen mit dem Amt für Kultur und Denkmalschutz der LH Dresden bzw. im Falle von gegebenen Schnittstellen zu anderen Ressorts mit den entsprechenden anderen Ämtern, d.h. vorzugsweise mit dem Sozial- und dem Jugendamt.

Im Zuge der Angebotsabgabe wird neben den unter „organisatorischen Grundlagen“ genannten Punkten und dem Kosten- und Finanzierungsplan zusammengefasst zudem Folgendes erwartet:

- tragfähiges, in sich schlüssiges Betreiberkonzept, dabei insbesondere Aussagen:
 - zur Prozessgestaltung für die Umsetzung der genannten Ziele und programmatischen Schwerpunkten,
 - zur geplanten Einbeziehung von Akteuren aus dem Stadtteil bzw. zur entsprechenden Vernetzung und zu Beteiligungsschritten
 - Aussagen zu Formaten der aktivierenden Öffentlichkeitsarbeit und ggf. durchzuführenden Pilotprojekten
- Aussagen zur Methodik der Arbeit
 - u.a. zu gewählten Teilnehmungsformaten, d.h. zu Formaten für die Partizipation der Akteure und der Einwohnerschaft und involvierten Akteure
 - Abstimmungen mit der Landeshauptstadt Dresden bzw. dem Amt für Kultur und Denkmalschutz,
- Darstellung der Ergebnisse bzw. ggf. Evaluation, Dokumentation und Verwendungsnachweisführung

Bewertung

Kriterien für die Vergabe sind:

- inhaltliche Umsetzung der Ziele und Prinzipien (20 Prozent),
- offeriertes Programm- bzw. Leistungsspektrum zur Umsetzung der Leistungsbeschreibung (25 Prozent),
- Organisation des Managements (15 Prozent),
- Kosten- und Finanzierungsplan sowie Einbeziehung von Dritt- und Eigenmitteln (20 Prozent),
- Referenzen bzw. Nachweis von für die Umsetzung relevanten Erfahrungen (20 Prozent).

Die Bewertung der eingereichten Betreiberkonzepte übernimmt eine ämterübergreifende Jury innerhalb der Landeshauptstadt.

Weiteres Verfahren, Termine und Kontakte

Für Besichtigungen der infrage kommenden Räumlichkeiten bzw. zur Klärung der relevanten Rahmenbedingungen (Miete, Betriebskosten etc.) steht der vermietende Verein zur Verfügung:

Medienkulturhaus e. V. (Schandauer Strasse 64, 01277 Dresden).

Kontakt:

E-Mail: hausleitung@medienkulturhaus.de

Tel.: 0351/31540620 bzw. -315 40 0



Dresden.
Dresdener

Berücksichtigung können Bewerbungen um die Betreuung bzw. Betreiberkonzepte finden, die bis zum 12. Februar 2024 eingereicht werden.

Die Bewerbungsunterlagen sind digital per E-Mail einzureichen an:
kultur-denkmalschutz@dresden.de

Nach Sichtung und Bewertung der Bewerbung bzw. des Betreiberkonzeptes bis zum Abschluss der 8. Kalenderwoche ist geplant, bis spätestens Mitte März 2024 einen entsprechenden Zuwendungsvertrag mit derjenigen Institution zu vereinbaren, die sich erfolgreich beworben hat. Somit sollte die Umsetzung des Betreiberkonzeptes spätestens ab 1. April 2024 beginnen.

Für Rückfragen steht im Amt für Kultur und Denkmalschutz Herr Dr. Klaus Winterfeld zur Verfügung (Tel.: 0351/488 89 12; E-Mail: KWinterfeld@Dresden.de).

Anhang

Konzeptskizze für ein Kultur- und Nachbarschaftszentrum in Dresden-Striesen (Hg.: Institut für regionale Innovation und Sozialforschung e. V.)